

Katastrnummer: <b>1623/</b>	Bezeichnung: <b>Für kleine Jungs (E10)</b>	EB: 7m EH: 8m
Koordinaten: R 486645 H 284933	Originalmaßstab: <b>1:500</b>	
Eingangshöhe: SH 1885	Kartenblatt:	
Steiermark - Altaussee Land	Lage: 450m OSO vom Gipfel des Griebkogels am westlichen Rand einer größeren Karstsenke.	
Katastrgebiet: 1623 Loser/Augst-Eck Plateau		
Gestein: Dachsteinkalk	Gesamtlänge: 48 m	
Vermessung: Aiko Schütz, Thomas Holder	Niveaudifferenz: 31 m	
Skizze: Aiko Schütz, 08/2007	ALLE RECHTE VORBEHALTEN Arge Grabenstetten	
Zeichnung: Thomas Holder 02/2008		

# Zusammenfassung des Forschungsjahres 2007 im Toten Gebirge

## Robert Winkler

In diesem Jahr gab es wieder das volle Programm, d. h. eine Woche Hinterland und eine Woche Haupttour. Trotz des wahnsinnig engagierten Teams haben dieses Jahr die Erwartungen die Entdeckungen übertroffen, aber lesen Sie selbst.

### Die Hinterlandtour

Teilnehmer: Thomas Holder, Uwe Kirsamer, Ulrike Nohlen, Aiko Schütz, Torben Schulz, Robert Winkler

Da wir in diesem Jahr ohne Helikoptertransport auskommen wollten, gab es zum Einstieg zwei große Transporttouren. Damit ist außer dem Freitag gleich auch noch der Samstag weg.

Einen genaueren Bericht über die Hinterlandwoche hat Torben geschrieben. Deshalb beschränke ich mich auf die wesentliche Chronik der Misserfolge:

- Ein schon von den Höhlenforschern aus Lancaster in einem Bericht angepriesener Schacht wird nach der Erkundung „48 und jetzt“ getauft. Es ist nämlich ein 48-Meter-Schacht. Und danach kommt nix mehr. Roßgallfeeling.
- Die Lou-Toti-Höhle, die von einer französischen Gruppe entdeckt wurde und deren Beschreibung nach einer Weiterbearbeitung schreit, wird von uns wiedergefunden. Es befinden sich allerdings neue Messpunkte darin (wer zu spät kommt, ...)
- Der Fliffies-Schacht führt über drei Stufen auf ein 6 m hohes Eisfeld. Dieses liegt auf feinem Schotter, der den Schachtboden abdichtet.
- Der In-die-Röhre-Gucker fängt mit einem boah-ey-Tunnel an. Es folgen ein Schluf mit Luftzug und ein Carbidrußfleck an der Decke. Wer war denn bitte schön hier schon drin???
- Die „Für kleine Jungs“-Höhle endet auf 30 m Tiefe im Geröll.

## Seite 64 bis 72, 10 Abbildungen

- E18: Ein ansehnlicher Kluftgang führt leicht abwärts in den Berg. Nach gut 80 Metern massive Wand ringsherum. Ende-Gelände.
- Eo8: Ein dunkler, verheißungsvoller Gang führt nach wenigen Metern über eine Stufe bis in 50 m Tiefe. Schluss!
- Der Schacht der Hoffnung: Ein 100-Meter-Schacht kann wegen Seilmangel nur auf halbe Tiefe befahren werden. Ein drohendes Gewitter treibt uns zum Biwak zurück. Das drohende Gewitter hört auf zu drohen und gewittert. Es zeigt uns zwei Stunden, was Sache ist, und läutet den Wetterumschwung (zum Schlechten) ein.  
Den nächsten Tag (Aufräumen und Rücktransport) überspringen wir und gehen weiter zur Hauptwoche.

### Hauptwoche

Teilnehmer: Ilja Anders, Saskia Bartmann, Markus Bölzle, Franz Kerner, Richard Geserer, Thomas Holder, Stefan Mark, Tewje Mehner, Wieland Scheuerle, Markus Scheuermann, Aiko Schütz, Uli Schütz, Torben Schulz, Robert Winkler

Nach den Entdeckungen des letzten Jahres ist es völlig klar, dass wir uns bei der Hauptwoche auf den Weiße-Warzen-Schacht stürzen. Dass wir dabei die ganze Woche den Weg über die Stellerweghöhle nehmen, erscheint mir im Nachhinein unfassbar. Und blöd. Denn der Weg ist a) länger, b) beschwerlicher und c) doof.

Bei unserer ersten Tour muss außerdem noch der Verbindungsschacht eingerichtet werden, was bedeutet, dass alle drei Messteams eine Stunde rum-



Aiko in einem Seilparcours im Biwak, um den Praxisbezug nicht zu verlieren

Im Hauptgang der Stellerweghöhle



Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Grabenstetten

sitzen und frieren. Das ist natürlich ungeheuer gesellig und wahnsinnig nett, so zusammenzustehen und sich gegenseitig Tipps zu geben. Vor allem aber ist es kalt.

Das Rampengelände im Weiße-Warzen-Schacht unterscheidet sich vom Rampengelände in der Stellerweghöhle: In der Stellerweghöhle führen die nach unten laufenden Gänge in weitere nach unten laufende Gänge und von dort in Schächte. Im Weiße-Warzen-Schacht scheinen die nach unten laufenden Gänge vornehmlich dicht zu machen. Bis auf ganz hinten, wo es viel Luftzug gibt und wo wir eine Verbindung zur Sophienhalle im Lärchenschacht vermuten. Aber dort ist der Akku der Bohrmaschine leer.

Und am nächsten Tag, an dem alles passen könnte und zumindest die Verbindung hergestellt wird, müssen wir uns alle nach draußen beeilen, denn wir sind am Abend zum Dinner bei den Engländern eingeladen.

Bis wir kommen, ist die Küche leider geschlossen, aber die Engländer packen uns in ihre Hütte und ich muss einige Freundschaftsbierchen kippen. Wir erfahren, dass die Engländer neue Gänge in der Steinbrückenhöhle (vermessene Ganglänge: 15 km) entdeckt haben, die sehr nahe an die Kaninchenhöhle heranführen. Außerdem wurden im Tunnockschacht (der wiederum sehr nahe an der Steinbrückenhöhle liegt) Gänge gefunden, die weit nach Norden in Richtung Grießkogel führen. Zeit für ein paar Begeisterungsbierchen.

Das ist natürlich die ideale Grundlage für eine lange Höhlentour. Schon beim Versuch, den Schlaf-

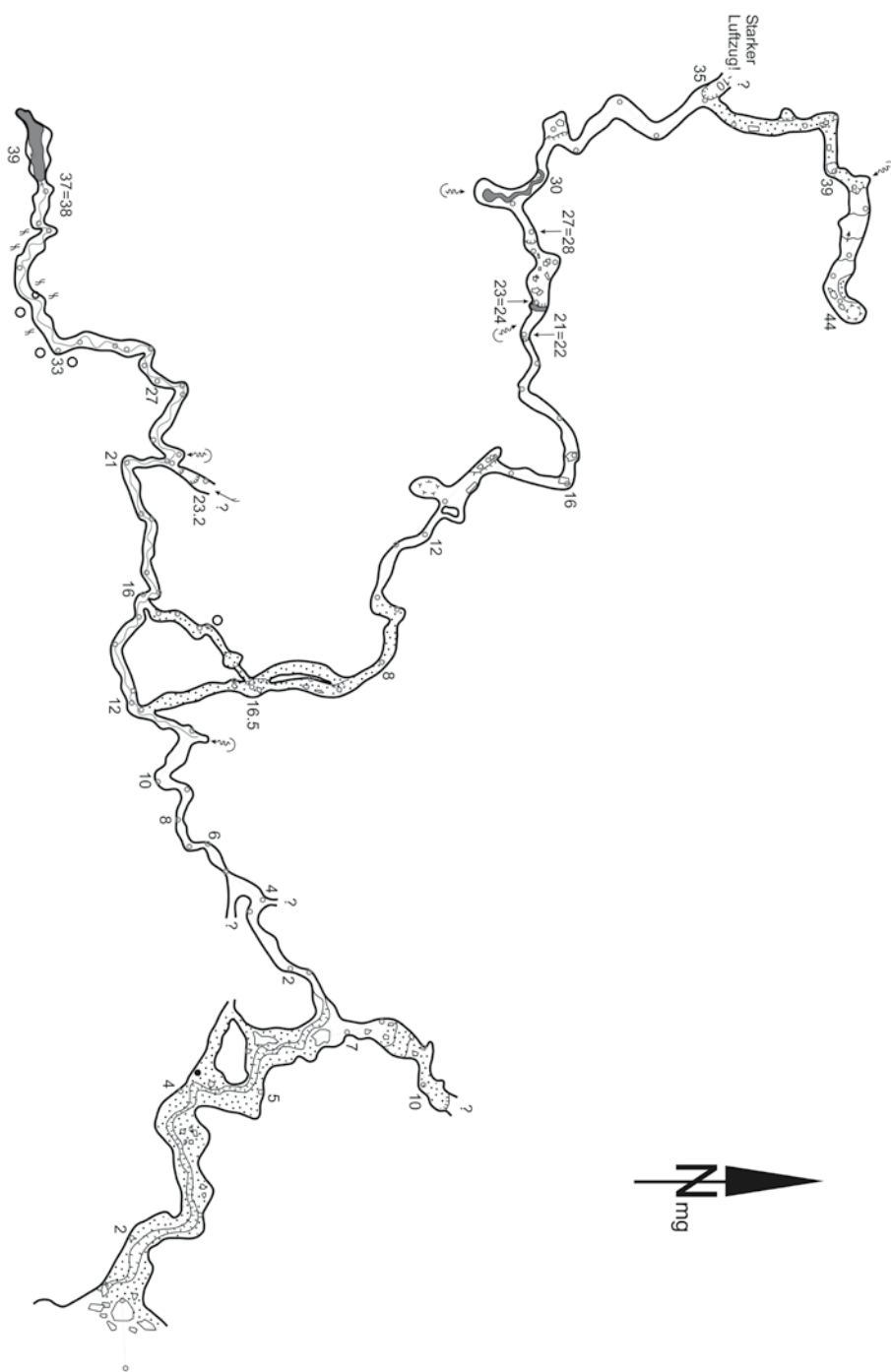
sack auf die sich drehende Matte zu legen, wird mir klar, dass man es mit Freundschaft und Begeisterung auch übertreiben kann. Immerhin wache ich nicht allzu weit von der Matte entfernt am nächsten Morgen auf und überhaupt – immerhin wache ich auf.

Die lange Höhlentour, um die es geht, ist eine Tour zum Elf-Uhr-Loch. Diese Halle heißt so, weil sie um 23 Uhr entdeckt wurde. Jetzt ist es 11 Uhr und in einem Loch bin ich auch schon. Ein tiefes Motivations- und Leistungsloch – und mein Kopf fühlt sich an, als ob darin Platz für eine Halle wäre. Aber was soll's, der Weg in der Höhle ist auch in guter Verfassung und mit bester Laune ziemlich beschissen. Warum sich also nicht von vornherein darauf einstimmen? Eine Beschreibung dazu gab es auch schon im Jahresheft 2002/03. Deswegen können wir diese Strecke getrost überspringen und um etwa 15 Uhr weitermachen, als ich zusammen mit Aiko und Schnitzel im Elf-Uhr-Loch sitze. Oder noch besser um 16 Uhr, nachdem wir etwa 200 m Mäander hinter uns haben und das Maßband auspacken.

Hier hatten wir 2003 auf offener Strecke kehrtgemacht – angeblich aus Zeitgründen. Nun, ich war selbst dabei und habe das selbst geglaubt, aber der Blick ins Neuland lässt Zweifel aufkommen. Was ich sehe, würde man woanders „Rippenhobler“ nennen oder einfach „Höhlenende“. Immerhin bietet die Spalte Gelegenheit, sich beim Hochklettern die Handschuhe zu zerfetzen und dort ist der Gang immerhin so breit, dass er nur schmal ist. Der nächste Meter könnte „Touristenquetsche“ heißen, die Ecke danach „Ratz-fatz“, 5 m weiter und 2 m tiefer dann „Gut gebaut – schon versaut“. Man kann es erahnen.

Tabelle über die vermessenen Höhlen

Bezeichnung	Name	Kataster- gebiet	Rechts- wert	Hochwert	Seehöhe	Gesamt- länge	Tiefe
Casino	Casino	1626	37226	85423	1930	189	78
E02	Fliffis	1626	36711	85264	1895	111	72
E08		1623	36913	85280	1900	57	52
E09	Der In-die-Röhre-Gucker	1626	36604	85387	1910	60	19
E10	Für kleine Jungs	1623	36645	84933	1885	48	31
E18		1623	36831	84836	1905	87	44
E28	Schacht der Hoffnung	1626	36227	84668	1830		110
vermessene Ganglänge vom 29. Juli bis 2. August 2007						552	
schon früher entdeckte und bearbeitete Objekte							
Kat. Nr.							
232	Grießkogelschacht	1623	36595	84981	1900	679	372
233	Bethupferle	1623	36616	85002	1894	66	49



Höhle / Katasternummer: <b>Tony's Second Höhle</b> <b>1623/144</b>		Gangbezeichnung: <b>Mäandergang</b>	
Originalmaßstab: <b>1:500</b>		Lage: <b>Nördlich vom Eif-Uhr-Loch</b>	
Vermessung: Alko Schütz, Jens Römer, Robert Winkler (2003) Alko Schütz, Stefan Mark, Robert Winkler (2007)		Gesamtlänge: 467 m	
Zeichnung: Robert Winkler (2007)		Niveaudifferenz: 37 m	
		ALLE RECHTE VORBEHALTEN Arge Grabenstetten	



Beim Frühstück auf dem Parkplatz

Schnitzel zeigt dem Hirsch, wie's gemacht wird



Thomas im Eingangsbereich der Stellerweghöhle



Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Grabenstetten



Auch das jüngste Expeditionsmitglied fühlt sich schon zwischen den Karren wohl

Richie am Schachtgrund



Die Gruppe der Haupttour 2007



Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Grabenstetten



Müll im Windloch

Die Befahrung war kein Spaß. Die Vermessung erst recht nicht. Zehn Messpunkte und 20 m weiter dann ein angenehmeres Schlüssellochprofil und ein ... Excentrique. Ein Excentrique!! Das ist zumindest für das SMK-System etwas ganz Neues! Auf den nächsten Metern gibt es noch einige weitere, sie sind bis zu 5 cm lang. Außerdem finden sich einige Makkaronis und kleine Stalaktiten. Mit allergrößter Vorsicht eiern wir um die Tropfsteine herum. So. Jetzt kann's endlich losgehen. Neuland – ich komme! Hoppla, wo ist denn der Boden? Ah tatsächlich, unter mir. Leider etwa 4 bis 5 m entfernt. Mein Gehirn schaltet augenblicklich in den Frustmodus.

Aber o.k., schlagen wir halt noch einen Spit, bevor wir in die großen neuen Hallen kommen.

Viel Feind, viel Ehr. Ein Spit, eine Schlinge und einen lächerlich kurzen Abstieg später: Wasser. Ist hier ein See? Ein scheuer Blick um die nächste Ecke – verflixt. Welche Hallen und Tunnel hinter diesem Gang auch warten mögen, sie liegen auf jeden Fall hinter einem Siphon. Ende. Aus. Superfrust. Es ist jetzt etwa 18 Uhr und uns bleibt nur der Rückweg durch diesen zugigen Gang. A propos Luftzug. Wo ist der eigentlich hin? Hier ist jedenfalls keiner, so wie es sich auch gehört vor einem Siphon, der keine Bewetterung durchlässt.

Wir schrabbern zurück zum MP23. Hier kann man noch eine Röhre hochklettern. Hier ist auch Luftzug. Hier tropft Wasser von irgendwoher. Hier ist es kalt und hier ist die Fortsetzung unbefahrbar. Doch nur etwas weiter zurück findet sich auf halber Höhe wieder ein Gang mit Luftzug. Ein Schluf, um genau zu sein. Hier gilt es, einem Tropfstein auszuweichen und dann einem Bodenloch (unten dicht), um kurz darauf wieder im Hauptgang zu stehen. Moment mal, ist das der Hauptgang? 2 m hoch, 1 m breit, sandiger Boden und heftiger Luftzug. Wie wir bald herausfinden, sind wir in einem weiteren Nebengang gelandet, den wir auch ohne Schluf (grummel) bequem erreicht hätten, wenn wir noch etwas weiter zurückgegangen wären.

Jetzt ist es etwa 20 Uhr, aber der Luftzug ist stark und der Gang führt weiter und das Stimmungsbarometer zeigt zum Erdmittelpunkt (das bedeutet „gut“, vergleiche auch Ausdrücke wie Glück Tief).

Ein ordentlicher Mäander führt uns in vielen Windungen weiter in den Berg. Nichts Spektakuläres, wenn da nicht noch dieser Wahnsinns-Luftzug wäre. Mehr gibt es von dieser Tour fast nicht zu erzählen. Wir verbraten noch unsere zwei Seile und machen noch ein paar Messbuchseiten voll. Aber dann kommt ein Abstieg von um die 10 Meter, für den wir kein Seil mehr haben, und außerdem ist eh schon 23 Uhr. Eigentlich Zeit, um im Elf-Uhr-Loch zu sein. Wir machen uns auf den Rückweg und sind gegen 4 Uhr wieder am Parkplatz. Schnitzel möchte unbedingt noch den Sonnenaufgang fotografieren, aber als er um 6 Uhr mit einem kreisrunden Abdruck vom Objektiv an der Backe aufschreckt, weiß er, dass er dieses Bild an einem anderen Tag machen muss.

Um 7 Uhr stehen die ersten auf und die Sonne scheint schon mit voller Kraft. Während die anderen frühstücken, sitze ich noch teilnahmslos halb im Schlafsack, aber ganz auf der Matte.

Höhlen:	2007	
	Länge	Tiefe
40 (SMK-Eishöhle)	4.702	262
41 (Stellerweghöhle)	9.411	386
78 (Schwabenschacht)	7.850	329
87 (p87)	520	289
88 (Lärchenschacht)	1.849	201
115 (Schnellzughöhle)	5.701	739
143 (Weiße Warzen Schacht)	1.469	194
144 (Tony's Second Höhle)	3.172	366
<b>SMK-Höhlen</b>	<b>34.674</b>	<b>956</b>
136 (Steinschlagschacht)	3.426	438
161 (Kaninchenhöhle)	21.600	525
<b>SMK-Höhlensystem</b>	<b>59.700</b>	<b>1.030</b>

Um 10 Uhr kommen Saskia, Jannis und Paule. Die Wiedersehensfreude ist riesengroß. Damit die Gefühlswelt aber nicht zu einseitig ausartet, wird rasch für Ausgleich gesorgt. Denn da das Wetter schlechter werden soll, müssen wir unbedingt gleich zu einer Wanderung auf den Bräunungzinken aufbrechen. Dieser Spaziergang gehört aufgrund meines Zustands auf jeden Fall zu meinen extremsten Touren überhaupt.

Was sonst noch geschah? Die letzten Fragezeichen im Diätencanyon wurden von Ilja, Torben und Wieland mustergültig abgearbeitet. Ein neuentdeckter Schacht endete 20 m, bevor er hätte in die Stellerweghöhle münden können. Eine Tour zur Eishöhle wird zum Trip in die grüne Hölle (siehe Extrabericht von Thomas). Eine Besichtigung des Windlochs zeigt, dass Richie uns im Schacht immer noch was vormacht und dass hier öfter mal jemand reinkommt, um seinen Müll zu entsorgen.

Eine Fototour von Schnitzel hat uns endlich mal ein paar brauchbare Bilder von den vorderen Teilen der Stellerweghöhle beschert und natürlich ist da noch unser Hauptprojekt für diese Woche – der Weiße-Warzen-Schacht. Hier verfolgen Markus, Tewje und Ilja eine Röhre nach Westen, die sie in das Gelände „Alice im Wunderland“ führt. Auffallend ist wieder einmal, wie lange wir an diesem Geheimgang schon vorbeigelaufen sind, hätte er uns doch umgekehrt viel früher in die unteren Teile des Weiße-Warzen-Schachts geführt. Mittendrin wurden in wechselnder Besetzung von allen Beteiligten noch diverse kleine Rampen und Gänge erforscht,



von denen der bedeutendste den bemerkenswerten Namen „Beklopptencanyon“ erhalten hat.

Am nördlichen Ende gelingt die schon erwähnte Anbindung an den Lärchenschacht und wieder mal am allerletzten Tag entdecken Thomas, Schnitzel, Torben und Markus einen Schacht, der groß ist und tief und nördlich der Sophienhalle liegt. Das heißt, er verspricht in ein Gelände zu führen, das überhaupt nördlich des Lärchenschachtes liegt – eben dort, wo bisher noch gar keine Gänge bekannt sind und das völlig Unbekannte übermächtig lockt.

Was bleibt, ist wieder mal die Erinnerung an eine tolle Woche mit tollen Leuten und schönen Höhlentouren. Wieder einmal verlassen wir das Tote Gebirge zu früh, aber die Motivation für das nächste Mal ist riesengroß.

#### Nachtrag:

Mittlerweile konnte ich mit Hilfe von Robert Seebacher den Kontakt zu Clemens Tenreiter vom Linzer Höhlenverein herstellen. Er hatte mit einer Gruppe in der Lou-Toti-Höhle in jüngerer Zeit die obere Etage vermessen. In Absprache mit ihm werden wir das Objekt weiter bearbeiten. Auch die Rußspuren im „In-die-Röhre-Gucker“ sind wohl geklärt. Es gab zwei Expeditionen (1989 und 1990) des Höhlenvereins aus Bristol (UBSS) in der Gegend. Das damalige Untersuchungsgebiet überschneidet sich teilweise mit den Bereichen, die wir abgesucht haben. Natürlich sind unsere Koordinaten besser. Unsere Pläne auch, was unter anderem daran liegt, dass die Engländer fast keine gemacht haben. Wie auch immer. Die Unterlagen dazu haben wir dankenswerterweise von Rebecca Lawson vom CUCC bekommen.

In dieser Woche haben wir etwas über einen Kilometer Ganglänge im SMK-System neu vermessen. Außerdem kamen in der Kaninchenhöhle in der Vergangenheit einige Meter hinzu, die nun berücksichtigt sind. Die neue Gesamtlänge des Systems beträgt nunmehr 59.700 m. Mit diesen schönen Entdeckungen und den verheißungsvollen Fragezeichen können wir einmal mehr voller Elan in die neue Saison starten.

#### Autor:

Robert Winkler  
Brahmsweg 31  
72076 Tübingen  
RobertWinkler@gmx.net

